Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 587. Abendblatt. Montag, den 17. Dezember. 1866.

Berlin, 15. Dzbr. Se. Majestät der König ertheilte im Beisein des Geheimrathes v. Savigny, den hier zu den bevorstehenden Konferenzen versammelten Bevollmächtigten Audienz und waren dabei vertreten; Darmstadt durch den Gesandten Hoffmann; Weimar durch den Minister Dr. von Watzdorff; Oldenburg durch den Minister v. Roessing; Schwerin durch Minister v. Oertzen; Strelitz durch Minister v. Bülow; Braunschweig durch den Minister v. Campe, Meiningen durch den Minister v. Krosigk; Altenburg durch den Minister v. Larisch; Gotha durch den Minister Baron v. Seebach; Anhalt durch Dr. Sintenis; Waldeck durch Geh. Regierungsrath Klapp; Sondershausen durch Minister v. Kayser; Rudolstadt durch Minister v. Bertrab; Lippe-Detmold durch Minister von Oheimb; Reuß ältere Linie durch Dr. Herrmann; Reuß j. L. durch Minister v. Harbou; Schaumburg-Lippe durch Minister v. Lauer-Münchhofen; Hamburg durch Senator Kirchenpaur; Lübeck durch Senator Dr. Curtius und Bremen durch Senator Gildemeister. Sämmtliche Bevollmächtigte wurden mit dem Geheimrath v. Savigny zur Tafel befohlen, zu der außerdem der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Präsidenten beider Häuser des Landtages, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode und von Forckenbeck, geladen waren.

— 16. Dezember. Se. Maj. der König nahm heute Vormittag Vorträge entgegen und ertheilte Audienz. Die Familientafel fand im Palais des Prinzen Karl statt.

— J. Maj. die Königin wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der Matthäi-Kirche bei.

— J. Kgl. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin machten heute Mittag eine Schlittenfahrt durch den Thiergarten nach Charlottenburg.

— J. Maj. die Königin-Wittwe kam heute Vormittag von Charlottenburg nach Berlin, wohnte dem Gottesdienste im Dome bei, stattete einige Besuche ab uud kehrte darauf nach Charlottenburg zurück. — Gestern empfing die hohe Fran den Herzog von Ratibor und den Herzog von Ujest.

— Baron Werther, der diesseitige Gesandte am österreichischen Hofe, hat am 10. d. M. seit seiner neuerlichen Rückkehr nach Wien die erste besondere Audienz bei dem Kaiser gehabt und ist, wie man hört, sehr gnädig empfangen worden. Der Regierungskreisen sehr nahe stehende Wiener Korrespondent der „K. Z." knüpft an die Mittheilung dieser Thatsache die Bemerkung, daß die neueste gemäßigte und in gewissem Grade auch entgegenkommende Haltung des Grafen Bismarck gegen Oesterreich in dortigen Kreisen die vollste Anerkennung finde; man versichere, der preußische Minister könne gewiß sein, den gleichen Gefühlen der Mäßigung auch in Wien zu begegnen, wo man die Herstellung eines nahen, freundschaftlichen Verhältnisses mit Preußen in aller Aufrichtigkeit wünscht.

— Die in Wien eingelaufenen neuesten Nachrichten in Betreff des Standes der Dinge auf der Insel Kandia lauten nach der „A. A. Z." sehr bedenklich. Denn es geht daraus hervor, daß zwar der Widerstand der Kandioten gebrochen ist, an ihre Stelle aber die Vorkämpfer der europäischen Revolution getreten sind. Von einem Tage zum andern können aus dieser Sachlage furchtbare Gefahren entstehen. Den türkischen Truppen auf der Insel stehen im Augenblicke bereits mehr als 3000 Garibaldiner gegenüber und unausgesetzt treffen nene Zuzüge ein; die türkische Blokade vermag dem nicht zu steuern, denn die Schiffe fahren unter griechischer Flagge.

— (Z. K.) Die Königliche Staatsregierung legt auf die bevorstehenden Berathungen der Bevollmächtigten der deutschen Bundesstaaten das größte Gewicht. Nichts kann unzutreffender sein, als die in einzelnen Blättern auftauchende Behauptung, daß es sich um eine bloße Formalität handele. Die Regierung hofft auf den freisten Meinungsaustausch, sie betrachtet ihren Entwurf nur als die Basis der Verhandlungen und es wird ihr erwünscht sein, wenn eine allseitig gründliche Erörterung Modifikationen hervorruft, durch welche die Sympathieen noch enger an die Bundes-Verfassung geknüpft werden.

— Bei der am 10. Dezember c. stattgehabten Ziehung der zweiten Klasse der 148. hannoverschen Lotterie fielen: 1000 Thlr. auf Nr. 9,577, 500 Thlr. auf 12,144, 400 Thlr. auf 3,963, 200 Thlr. auf 10,221, 11,323, 100 Thlr. auf 3,015, 5505, 10,940, 11,920, 13,074, 50 Thlr. auf 54, 1,253, 4,018, 4,030, 4,647, 5,351, 9,866, 11,093, 12,447.

— Als Farbe der Paßkarten für 1867 ist hellblau gewählt worden.

— Das neueste „Justiz-Ministerialblatt" enthält u. A. ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 17. Oktober d. J.: Das Strafverbot gegen das zu hohe Aufstauen des Wassers bei den Mühlen trifft nicht nur den Eigenthumsbesitzer, sondern auch den Pachtbesitzer der Mühle.

— So weit es bis jetzt bestimmt ist, findet die letzte Sitzung der Abgeordneten für dieses Jahr am nächsten Freitag, und die erste im nächsten Jahre am 3. Januar statt. Der größte Theil der Abgeordneten beabsichtigt, den 22. d. Mts. in ihre Heimath zurückzukehren, um daselbst das Weihnachts- und Neujahrsfest zu feiern.

— Das Militär-Oekonomie-Departement macht im „Militär-Wochenblatt" darauf aufmerksam, daß Militär-Personen, welche zu den ermäßigten Preisen fahren, von der Beförderung in den Courier- und Schnellzügen ausgeschlossen sind und diese Züge daher in der Regel von Militär-Personen nicht benutzt werden dürfen. Insofern in Kriegszeiten die Benutzung von Courier- und Schnellzügen zur Beförderung von Militärpersonen durchaus nothwendig ist, müssen die vollen tarifmäßigen Kosten bezahlt werden.

— Aus Tilsit wird gemeldet, daß sich die dortigen Liberalen und Konservativen auf die Wahl des Dr. Strousberg in Berlin für den norddeutschen Reichstag vereinigt haben. Die äußerste Fortschrittspartei hatte den Herrn v. Hoverbeck als Kandidaten aufgestellt, der aber jetzt seine Kandidatur zurückgezogen hat.

— Auch die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben sich bereits in einer an den Justizminister gerichteten Vorstellung für Abänderungen in der bestehenden Konkurs-Ordnung ausgesprochen und dabei folgende Wünsche vorgetragen: Erstens, daß das Akkordverfahren mit Schranken umgeben werden möge, durch welche leichtsinnigen Gemeinschuldnern die Aussicht auf Akkord benommen würde. Zweitens, daß das Vorzugsrecht, welches die gegenwärtige Konkurs-Ordnung dem Fiskus und den Kommunen gewährt, aufgehoben werde, da größere Gemeinschaften einen Verlust leichter ertragen könnten, als ein einzelner Gläubiger. Drittens, daß den Konkursgerichten die Verpflichtung auferlegt werde, die Revision der Bücher des Gemeinschuldners durch vereidigte Bücher-Revisoren vornehmen zu lassen, weil durch den Bericht des Massenverwalters über die Natur und den Charakter des Konkurses das Interesse der Gläubiger nicht hinreichend gewahrt sei.

— Eine interessante Nachricht bringt die „Overland Chine Mail", ein in China erscheinendes englisches Blatt; man hat in den polyneischen Gewässern, auf den Inseln des Sulu-Archipels, zwischen Borneo und den Philippinen, Verlangen nach preußischer Souzeränität. Jenes Blatt berichtet nämlich, der preußische Kapitän Nölke sei mit seinem Dreimaster „Vampyr" kürzlich von dem Sulu-Archipel eingetroffen und habe aus der Hand des Sultans von Sulu ein umfangreiches, in Seide gehülltes Dokument empfangen, welches für den König von Preußen bestimmt ist und dem Vernehmen nach ihm die Schutzherrschaft über sein Reich anträgt. Das Schriftstück wird jetzt schon auf dem Wege nach Berlin sein.

— Die Kaiserin von Frankreich reist, nach der „Patrie" und der „France", erst am 26. nach Rom, würde also nicht das Weihnachtsfest dort feiern.

— Die Zahl der Füsilier-Regimenter wird von 9 (incl. der Garde) auf 12 vermehrt, ohne jedoch in dem jetzigen Bestande der Gesammt-Infanterie überhaupt Veränderungen hervorzurufen. Es sollen nämlich von den 16 neuen Regimentern drei mit verkürzten Zündnadelgewehren und Hau-Bajonnetten ausgerüstet werden.

— Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Mittwoch den 19., Vormittags 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen: die Dotationen; die Regelung der Grundsteuer und Uebernahme der Veranlagungskosten; das Gesetz über die Straßenfluchtlinien; die Suspendirung der Wuchergesetze und die Ermäßigung des Gerichtskosten-Zuschlages.

Königsberg i. Pr., 14. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Dezember berieth und verwarf einen Antrag des Stadtverordneten Dr. Hagen, den Magistrat aufzufordern, einen öffentlichen Aufruf zur Bewerbung um das Amt eines ersten Bürgermeisters der Stadt zu erlassen. Es mußte von vorn herein einen seltsamen Eindruck machen, daß nun, nachdem bei so verschiedenen der herrschenden Partei angenehmen Persönlichkeiten umgefragt worden, zu dem Mittel des Konkurs-Ausschreibens gegriffen werden sollte, das man ja schon vor zwei Jahren hätte in Anwendung bringen können.

Hannover, 14. Dezember. An vielen Orten taucht in der Bevölkerung, namentlich unter den Militärpflichtigen die Meinung auf, König Georg bilde in England eine hannoversche Legion, um sie demnächst zur Wiedereroberung seines Thrones zu verwenden. Dieser Wahn hat mancher Orten Einzelne veranlaßt, dem Dienste sich zu entziehen; in einzelnen Bezirken scheint die Zahl der Bethörten sogar nicht unerheblich zu sein. Uebrigens scheint auch jene Meinung absichtlich verbreitet und benutzt zu werden, um die jungen Leute, Gott mag wissen, zu welchen Zwecken, über das Meer zu führen. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß eine schändliche Seelenverkäuferei getrieben wird, denn hat man die Menschen erst drüben, so giebt die Unmöglichkeit der Heimkehr, die Furcht vor den Strafen der Desertion, sie in die Hand der Verführer. Aus Uelzen z. B. schreibt man uns, daß von dort und aus der Umgegend Viele weggegangen, jetzt aber zwei derselben zurückgekehrt seien, welche dem Vernehmen nach durch ihre Aussagen ein durch Agitationen sich auszeichnendes Mitglied des Bürgervorsteher-Kollegiums, einen Zimmermeister nebst etlichen anderen Personen stark blosgestellt haben sollen. Es ist wenigstens gegen dieselben eine Untersuchung eröffnet und sind sie bereits auf den Befehl des Königlichen General-Gouvernements durch zwei von hier entsandte Polizeibeamte verhaftet und mitgenommen worden.

Mainz, 14. Dezember. Gestern wurde ein der hiesigen Garnison angehöriger (ehemals kurhessischer) Soldat gebunden auf einer ländlichen Fuhre und in Begleitung von drei Hechtsheimer Bauern hier eingebracht und der Hauptwache überliefert. Er hatte früher bei dem Pfarrer von Hechtsheim im Quartier gelegen, und war von demselben so freundlich behandelt worden, daß er demselben gestern einen Besuch abstattete und ihn um Geld ansprach, was der Pfarrer indessen verweigerte. Hierüber aufgebracht, zog er sein Seitengewehr und brachte damit dem Pfarrer mehrere Hiebe über den Kopf bei, von denen einer sehr gefährlich sein soll. Durch den dabei entstehenden Lärm herbeigerufen, kamen einige Nachbarn zu Hülfe, entwaffneten und brachten ihn hierher. Daß sein Verbrechen nach der ganzen Strenge militärischer Gesetze geahndet werden wird, bedarf keiner Erwähnung.

Dresden, 15. Dezember, Nachmittags. Der Staats-Minister v. Friesen wird bei den Verhandlungen über den Verfassungsentwurf des norddeutschen Bundes für einige Tage durch den Gesandten v. Koenneritz vertreten werden. — Die von Sachsen an Preußen zu zahlende Kriegsentschädigung von 10 Millionen Thalern ist bereits vollständig abgetragen.

Stuttgart, 13. Dezember. Die Volkspartei in Würtemberg hat eine Volksversammlung in Aalen gehalten, welche sich gegen den Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund aussprach, jedoch eine politische Verbindung mit Norddeutschland und Deutschösterreich auf föderativer und demokratischer Grundlage für wünschenswerth erklärte.

Ausland.

Wien, 14. Dezember. Die „Abendpost" bringt heute die erfreuliche Nachricht, daß Marschall Bazaine und Castelnau sich erbötig erklärt, die österreichischen Freiwilligen in Mexiko zu allererst sich einschiffen zu lassen: Gott gebe, daß diese beruhigende Meldung sich bestätigt! Die sonstigen Berichte von dort lauten mehr als trostlos. Hier eingetroffene Privatschreiben sind voll der größten Besorgnisse für unsere Legionäre, da sogar die liebenswürdigen Mexikaner in der Hauptstadt selbst das Lustschloß des Kaisers bei der Residenz sofort plünderten, als es positiv bekannt wurde, daß der Monarch aus Orizaba nicht mehr zurückkehren werde! die Juaristen dringen — nach diesen nämlichen Berichten — so concentrisch gegen Vera-Cruz vor, daß selbst Bazaine's Einschiffung zweifelhaft ist. In Vera-Cruz selbst legte Castelnau auf 42 Kisten mit Privateigenthum des Kaisers Max Beschlag und zwang am 8. den Kapitän des „Dandolo" mit Gewalt, seine Feuer zu löschen, als er Maximilian an Bord nehmen und nach St. Thomas hinüberretten wollte. Dies die neuesten Privatnachrichten aus dem für uns so unseligen Lande.

Wien, 14. Dezember. Der Kaiser hat gestern eine Deputation der Stadt Ofen empfangen, welche unter Führung des Bürgermeisters Paulovich an ihn die Bitte richtete, er möge mit der Kaiserlichen Familie einen Theil des Winters den Aufenthalt in der Hauptstadt Ungarns nehmen. Die Deputation wurde vom Kaiser freundlich empfangen und ihr die Versicherung gegeben, daß derselbe die Bitte der Stadt Ofen nach Thunlichkeit berücksichtigen werde.

London, 14. Dezember. Aus Hanley in North Staffordshire kommt die telegraphische Nachricht, daß dort gestern Nachmittag in der Kohlengrube Talke eine Explosion stattgefunden hat, durch welche gegen 100 Menschen verunglückt sind.

Florenz, 8. Dezember. (N. A. Z.) Die Finanzfrage ist Gegenstand der Beschäftigung von allen Personen, die sich nicht mit gefährlichen Illusionen tragen, und die Thronrede wird versuchen, die gerechten Befürchtungen zu mäßigen, die dahin gehen, daß es noch lange dauern wird, ehe das Gleichgewicht in dem Budget hergestellt ist. Allerdings steht es schlimm aus. Das mit jedem Tage steigende Defizit erreicht jetzt schon die Höhe von 300 Millionen. Man schätzt die Ausgaben, die lediglich für die Zinsen der öffentlichen Schuld geschehen müssen, auf 420 Millionen, während die Gesammtsumme der Einnahmen, wobei die aus den venetianischen Provinzen einbegriffen sind, höchstens 813 Millionen betragen, wenn man sich bei Abschätzung der neuen Steuern, die mit 100 Millionen ausgeworfen sind, nicht verrechnet hat. Hiernach würden also für alle Verwaltungszweige des Staates, Armee und Marine nicht ausgeschlossen, nur etwa 350 Millionen übrig bleiben.

Die Kosten des letzten Krieges betragen 500 Millionen; hierzu tritt die päpstliche Schuld, sodann die 87 Millionen, die an Oesterreich zu zahlen sind und endlich die Zinsen des Monte-Lombardo-Venito, was zusammen mehr als eine Milliarde für das Ausgabe-Budget ergiebt. Wir brauchen eine Mehreinnahme von wenigstens 250 Millionen jährlich, um das Gleichgewicht herzustellen.

Aus **Mailand,** 9. Dezember, wird der „Triester Zeitung" geschrieben: „Der hiesige preußische General-Konsul Rudolph Schramm ist, wie er sagt, auf sein Ansuchen seiner Stelle enthoben worden."

Rom, 10. Dezember. Es ist nun bekannt geworden, was die Drucker im Vatikan zu thun hatten: Die päpstliche Regierung hat so eben einen Band an die hiesige Diplomatie vertheilt, worin Dokumente, die sich auf die unglücklichen Verhältnisse der katholischen Kirche in Polen beziehen, zusammengestellt sind. Es war allerdings auch davon die Rede, daß vielerlei Korrespondenzen Napoleon's III., welche dessen Widersprüche in Betreff seiner römischen Politik in das grellste Licht setzen, gedruckt in die Welt geschickt werden sollten; doch ist dies, so sagt man, auf einen drohenden Wink von Paris aus zur Zeit unterblieben.

Newyork, 1. Dezember. Der Finanzbericht des Ministers M'Culloch zeigt für das Ende Dezember 1865 schließende Jahr ein Defizit im Schatze von 619 Millionen Dollars; 6 Monate später überstieg die Einnahme die Ausgaben um 39 Mill. Doll., und während der letzten 12 Monate wurde die Staatsschuld um 200 Mill. Doll. reduzirt.

Pommern.

Stettin, 17. Dezember. Im Laufe des gestrigen Tages sind die Dampfer „Emilie" und „Stolp" hier angekommen, abgegangen ist der Dampfer „Rotterdam." Bei der seit gestern Abend in Folge veränderter Windrichtung eingetretenen milderen Temperatur wird es den noch auf der Fahrt befindlichen größeren Dampfschiffen wohl möglich werden, die Hindernisse des Eises zu beseitigen.

— Nach einer Bekanntmachung des Königlichen Stadtgerichts zu Berlin ist die Familie des früheren hiesigen Lehrers Heidenreich theils überführt, theils dringend verdächtig, eine große Zahl von Ladendiebstählen ausgeführt zu haben. In den meisten Fällen sind die Diebstähle derart verübt worden, daß sich die 3 Schwestern Heidenreich im Alter von 24, 16 und 12 Jahren, elegant gekleidet, zusammen in einen Laden begeben, die älteren beiden Schwestern das Geschäftspersonal durch das Begehren verschiedener Artikel in

Anspruch genommen haben, und daß während dieser Zeit die jüngste Schwester sich von dem Ladentische, aus den Fächern oder Schaufenstern irgend etwas angeeignet hat. Es sind in der Heidenreichschen Wohnung viele, zum Theil werthvolle und muthmaßlich hier oder in Berlin gestohlene Sachen vorgefunden und mit Beschlag belegt worden, bezüglich deren es aber bisher nicht gelungen ist, die Eigenthümer zu ermitteln, weshalb das Stadtgericht die unbekannten Eigenthümer oder wer sonst über dieselben irgend eine Auskunft zu ertheilen im Stande ist, auffordert, entweder zu den Untersuchungsakten eine schriftliche Anzeige zu machen oder sich zur kostenfreien Vernehmung am 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei dem Stadtrichter Löwenstein in Berlin zu melden.

— In der vorgestrigen Versammlung von Grundbesitzern im Festungs-Rayon erstattete Hr. Zimmermeister **Leo Wolff** Bericht Namens der nach Berlin entsandten Deputation, welche daselbst geeignete Schritte zur Erreichung einer Festungserweiterung thun und zugleich Sr. Maj. dem Könige eine dahin zielende Petition überreichen sollte. Dem Berichte zufolge hat die Deputation bei Sr. Majestät selbst die erbetene Audienz nicht, dagegen nach Abgabe der Petition nach einigen Tagen den Bescheid erhalten, eine Beantwortung derselben könne erst erfolgen, nachdem der Kriegsminister einen Vortrag darüber gehalten. Soviel ging übrigens aus übereinstimmenden Mittheilungen von maßgebenden Persönlichkeiten hervor, daß Sr. Maj. dem Könige ein Plan zur Bestätigung vorliegt, wonach nicht die Festung **geschleift**, wohl aber **nach zwei Seiten erweitert** werden soll; und zwar vor dem Parnitzthore auf dem von der Eisenbahn angekauften Terrain und durch Aufgabe der beiden Forts „Wilhelm" und „Leopold", wonach die Festungsenceinte nach dieser Seite hin dem entsprechend über einen Flächenraum von 300 Morgen weiter hinausgerückt werden würde. Nach einer eingehenden Debatte über diesen Vortrag, der noch von den beiden anderen Deputations-Mitgliedern, den Herren R. Krohn und Sell, durch Mittheilung einiger Details vervollständigt wurde, beschloß die Versammlung auf den Antrag des Herrn Leo Wolff, an den Magistrat und die Stadtverordneten mit einem Antrage heranzutreten, sich den Bestrebungen, eine **Festungserweiterung** in möglichst ausgedehntem Maße zu erzielen, anschließen und erwirken zu wollen, daß man sich dabei einer Erweiterung nach der Wiesenseite hin enthalte.

— Morgen Dienstag, den 18. Dezember, findet im hiesigen Stadttheater das zweite Gastspiel des Königl. Hof-Opernsängers **Theodor Formes** Statt: „Die Hugenotten", Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

† **Anclam,** 14. Dezember. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden an Stelle der ausscheidenden Stadträthe Arndt, Rohberg, Böhmer, die Herren H. Wendorff, H. Lauer und F. A. Böhmer zu Stadträthen gewählt.

Köslin, 15. Dezember. In der am Montag den 17. d. M. stattfindenden Stadtverordnetensitzung wird die Feier des 600 jährigen Jubiläums der Stadt Köslin zur Berathung kommen.

Stralsund, 15. Dezember. An den beider Tagen des 12. und 13. Dezember wurde vor dem hiesigen Schwurgericht eine Anklage gegen den Kaufmann Johann Christoph **Bamberg** und dessen Lehrling Ferdinand Carl Johann Rohde von hier wegen Wechselfälschung, wissentlichen Meineids und Betrugs verhandelt. Das Verdikt der Geschworenen lautete dahin: daß Bamberg 10 verschiedene Wechsel zwar nicht selbst gefälscht, aber doch von diesen falschen Wechseln, wissend, daß sie falsch waren, in der Absicht Gebrauch gemacht hat, sich Gewinn zu verschaffen, was gesetzlich einer Fälschung gleich geachtet wird. Den Angeklagten Rohde erachteten sie nur des Betrugs, und zwar nach dem Antrage des Vertheidigers, unter Annahme mildernder Umstände schuldig, sprachen ihn aber von der Wechselfälschung und dem Meineide frei. — Der Gerichtshof verurtheilte Bamberg zu 9 Jahren Zuchthaus und 1000 Thlr. Geldbuße oder noch 1 Jahr Zuchthaus, den Angeklagten Rohde zu 14 Tagen Gefängniß.

Stadt-Theater.

Der Königl. preuß. Hofopernsänger Herr Theodor **Formes** eröffnete vorgestern seine Gastspiele auf unserer Bühne mit der Rolle des Juden Eleasar in der großen Oper „Die Jüdin" von Scribe und Halevy. Sowohl Dichter als Komponist haben diese an spannenden und tiefergreifenden Momenten reiche Oper dramatisch trefflich ausgestattet und fordern fast in jeder Rolle von dem Darstellenden festes und klares Zeichnen des Charakters, kunstvolles, mit sich fortreißendes Spiel und ergreifenden Gesang, vor allem aber in der Rolle des Juden. Wir müssen gestehen, daß der geehrte Gast diesen Forderungen vollständig genügte. Seine Darstellung, seine Charakterzeichnung in Spiel nnd Gesang war eine wahrhaft künstlerische, und darum des Eindruckes sicher. Seine Stimme jedoch war in dem ersten Akt nicht ganz klar und frei. In den höheren Tönen namentlich schien die Stimme bisweilen über ihr natürliches Maß angespannt, und ließ dann sowohl Reinheit der Intonation, als auch Schönheit des Klanges vermissen. Doch schon die Gebetsarie im Anfang des ersten Aktes mit den zart und fast zitternd verhalleuden Schlußtönen zeigte uns, daß auch die Stimme des Sängers sich zu reinerer, vollerer Klarheit entwickelte. Und in den letzten Akten mußte vor der Gewalt der Darstellung jeder leise Tadel verstummen. Frl. **Conradi** als Jüdin eiferte in ihrer großartigen Rolle dem geehrten Gaste in Spiel und Gesang mit Erfolg nach, und wenn gleich die tieferen Töne bisweilen wie aus einem andern Stimmregister zu stammen schienen, und darum unangenehm berührten, so wurde der Hörer doch bald auch über diesen Eindruck hinweggehoben durch die seelenvolle Auffassung und Darstellung der ganzen Rolle. Frl. **Koudelka** als Prinzessin Eudoxia und Herr **Vary** als Leopold sangen und spielten wie gewöhnlich recht brav. Weniger gelang es Herrn **Faßbender** in der Rolle des Cardinals, ungeachtet des nicht zu verkennenden Fleißes, den er auf seine Rolle verwandt hatte, seiner Aufgabe ganz zu genügen. Sein Gesang schwebte oft nicht unbedeutend theils über, theils unter der reinen Tonlage. Da seine Stimme jedoch an sich klangvoll ist, so wird sich dieser Fehler bei ausdauerndem Fleiße wohl vermeiden lassen. Herr **Krieg** als Oberschultheiß störte wenigstens nicht. Der Chor kam im letzten Akte, wo er ohne Begleitung zu singen hatte, fast ganz aus dem Geleise, und vernichtete dadurch den Eindruck, welchen seine sonst anerkennungswerthen Leistungen gemacht hatten. Das Ballet, so kunstvoll es auch ausgeführt sein mochte, wäre im Interesse des guten Geschmackes besser weggeblieben. Der verhältnißmäßig nur geringe Besuch des Hauses ließ es uns lebhaft bedauern, daß so viele unserer Mitbürger sich den schönen Kunstgenuß, den uns der vorgestrige Abend gewährte, versagt haben.

Vermischtes.

Wien. Einer der berüchtigsten Gauner Deutschlands, dessen Name fast sämmtlichen deutschen Polizeibehörden wohlbekannt ist, der Hausirer Marcus Löb Frei, hat laut Anzeige dieser Tage in Straubing ein tragisches Ende gefunden. Nachdem M. L. Frei schon im Alter von 22 Jahren in Memel 5 Jahre Zuchthaus überstanden hatte, tauchte er in Berlin auf, wurde aber bald eines Einbruches in das Königliche Schloß in Potsdam wegen zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche er auch verbüßte. Nachdem er freigelassen, brach er in Gemeinschaft mehrerer Gesinnungsgenossen in das Schloß Boitzenburg ein, sich der gegen 70,000 Thlr. enthaltenden Herrschaftskasse bemächtigend. Er wurde aber dabei erkannt und steckbrieflich verfolgt; nun beginnen seine Wanderungen durch das deutsche Land; in Prag zu 3 Jahren Kerkers verurtheilt, entkam er im zweiten Monat seiner Gefangenschaft; in Linz angehalten, entsprang er, nachdem er sich die Ketten abgestreift und seinen Begleitern an den Kopf geworfen hatte. In Wien zu 7 Jahren schweren Kerkers verurtheilt, saß er seine Strafe ab, rächte sich aber nach Ablauf dieser Zeit durch zahlreiche Einbruchsdiebstähle und verschwand hierauf, um in Frankfurt bei Bethmann durch einen Einbruch sich 22,000 Thlr. zuzueignen. In Berlin abermals zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt, entsprang er dem Schutzmann beim Aussteigen aus dem Zellenwagen. Keine Hauptstadt wurde von ihm verschont; er war das anerkannte Haupt aller Einbrecher. Am 5. d. M. wurde er in Straubing durch einen Polizeiagenten erkannt und verhaftet, und die Gefährlichkeit des Gauners berücksichtigend, ließ er demselben eine doppelte Kette anlegen und stellte vor Thür und Fenster Schildwachen; man unterließ aber die Durchsuchung des Gefangenen, da es schon halb 12 Uhr Nachts war. Als der Gefangenwärter des andern Tages früh 7 Uhr aus der Zelle des Gauners eine Explosion vernahm, eilte man dorthin und fand hier den Leichnam des Marcus Löb Frei mit fürchterlich zerschmettertem Kopfe auf dem Boden liegen. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß der Unglückliche einige Patronen Pulver, von welchen man Theile der Papierhülsen fand, in den Mund gesteckt, selbe angezündet und sich so den Kopf zerschmettert hatte. Marcus Löb Frei war 64 Jahre alt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Dezember, Mittags. (Telegraphische Depesche der „Weser-Zeitung".) Nach den preußischen Vorschlägen würde die gesetzgebende Gewalt des Bundes ausgeübt durch den Reichstag und den periodisch zusammentretenden Bundestag, in welchem das Stimmenverhältniß nach Art des früheren Plenums, durch Verilstimmen, geordnet ist. An der Spitze der Angelegenheiten des Bundes stände der Bundeskanzler. Die Feststellung des Bundesbudgets würde ausschließlich der Bundesgesetzgebung zugewiesen sein. Durch Kontingentirung des Friedenseffektives der Landarmee (eins von Hundert), die dem Könige von Preußen Fahneneid zu leisten hat, würden für preußische Landestheile Erleichterungen eintreten. Die Küstenbevölkerung ist dienstpflichtig auf der Kriegsmarine, zu der die Bundesstaaten beitragen nach Maaßgabe der Bevölkerung unter Feststellung eines Präcipuums zu Lasten der Uferstaaten. Die gesammte Kauffahrteiflotte würde eine einheitliche Handelsmarine mit gemeinsamer schwarz-weiß-rother Flagge bilden. — Im künftigen norddeutschen Bunde soll den Hansestädten das Recht zugesichert sein, ihre Stellung außerhalb der gemeinsamen Zollinie als Freihäfen aufrecht zu erhalten.

Berlin, 16. Dezember. Aus Aeußerungen mehrerer Bevollmächtigten zur Ministerkonferenz wird geschlossen, daß eine Anzahl von Bevollmächtigten vor der Feststellung des Uebereinkommens wegen der Bundesakte vielleicht noch einmal gegen Weihnachten nach ihren Heimathsorten zurückkehren werden, was auch die Prüfung, namentlich der finanziellen Punkte in den verschiedenen Ressort-Ministerien, erleichtern würde.

London, 15. Dezember, Nachmittags. Nach Berichten aus Vera-Cruz hat Kaiser Maximilian neue mexicanische Unterstützung erhalten.

Florenz, 15. Dezember, Nachmittags. Die Eröffnung des Parlaments ist heute Mittag durch den König in Person erfolgt. Die Thronrede lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach folgendermaßen: „Unser Vaterland ist nunmehr in allen seinen Theilen frei von Fremdherrschaft. Mit aufrichtigster Freude darf ich das vor den Vertretern von 25 Millionen Italiern erklären. Das große Ereigniß, welches unsere gemeinsamen Anstrengungen mit Erfolg krönte, giebt dem Werke der Civilisation einen neuen Aufschwung und verleiht dem Gleichgewicht der europäischen Politik eine weitere Sicherung. Getreu den in der September-Konvention eingegangenen Verpflichtungen hat Frankreich seine Truppen aus Rom zurückgezogen. Die italienische Regierung hat ihrerseits in nicht minder treuer Beobachtung ihrer Verbindlichkeiten das päpstliche Territorium respektirt und wird dasselbe auch in Zukunft respektiren. Das gute Einvernehmen mit dem Kaiser der Franzosen, mit dem wir in Freundschaft und Dankbarkeit verbunden sind, die Mäßigung der Römer, die Weisheit des heiligen Vaters, die religiösen Gefühle und der gerade Sinn des italienischen Volkes — Alles dieses wird dazu behülflich sein, die katholischen Interessen und die nationalen Bestrebungen, welche sich in Rom vermischen und bekämpfen, nach Bedürfniß zu scheiden und zu versöhnen. In treuer Anhänglichkeit an die Religion unserer Väter huldige ich gleichzeitig dem Prinzipe der Freiheit, welches die alten Zwistigkeiten zwischen Kirche und Staat beseitigen wird, wenn es zu voller und aufrichtiger Anwendung gelangt. Diese unsere Gesinnungen, welche das Gewissen der Katholiken beruhigen müssen, werden die aufrichtigen Wünsche verwirklichen, welche ich für das unabhängige Verbleiben des Papstes in Rom hege. Italien, jetzt gesichert, muß alle seine Anstrengungen auf die Förderung seiner Wohlfahrt richten. Es werden Ihnen Vorlagen, betreffend die Steuererhebungen und das Staatsrechnungswesen, gemacht werden, welche dazu beitragen sollen, die Verwaltung der Staatskasse zu verbessern. Meine Regierung hat für die Ausgaben des Jahres 1867 und für alle außerordentlichen Zahlungen im Voraus Fürsorge getroffen; sie wird Sie für das kommende Jahr lediglich um die Fortdauer der Finanzmaßregeln angehen, welche Sie für 1866 zugestanden haben. Italien ist jetzt sich selbst wiedergegeben. Die dadurch übernommene Verantwortlichkeit kommt der erworbenen Macht gleich. Die großen Ereignisse, welche sich vollzogen haben, legen es uns als erhöhte Pflicht auf, daß wir mit der durch die gesellschaftlichen Bedingungen erforderlichen Kraft uns zu regieren verstehen. Freiheit der politischen Institutionen, Ansehen der Regierung, Thatkraft der Bürger und vornehmlich gleiche Herrschaft des Gesetzes über Alle werden Italien auf die Höhe seiner Geschicke heben.

Florenz, 15. Dezember. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst Tonello heute empfangen. Die „Italie" sagt, die neuesten Nachrichten aus Rom ließen ein günstiges Resultat von der Mission Tonello's erwarten.

Petersburg 15. Dezember. Ein Kaiserlicher Ukas ernennt ein Comité, welches sich unter Vorsitz des Kaisers der konsequenten und einheitlichen Durchführung der Reform im Königreich Polen unterziehen soll. Der früher dem Großfürsten Constantin attachirt gewesene Senator Nabakoff ist interimistisch zum Staatssekretair in Polen ernannt worden.

Bukarest, 15. Dezember. In der Kavallerie soll das preußische Reglement eingeführt werden. Für die Infanterie wird eine Schießschule errichtet. Für die Beschaffung von Hinterladungs-Gewehren sind Unterhandlungen mit amerikanischen Fabrikanten angeknüpft worden. Graf Alton-Shee, Vertreter des Hauses Salamanka, ist in Bukarest eingetroffen, um die Konzession der moldauischen Eisenbahn nachzusuchen.

Newyork, 4. Dezember. In Betreff Mexiko's sagt die Botschaft, Frankreich habe wiederholt die Zurückziehung seiner Truppen im nächsten Frühjahr versprochen und zugleich die Nichteinmischung in die Angelegenheiten Mexiko's nach amerikanischem Vorbilde. Der Präsident glaubt, nach geschehener Räumung würde keine Veranlassung zu ernsthaften Differenzen mit Frankreich zurückbleiben, und bemerkt, daß sämmtliche von Amerika an Frankreich gestellten Entschädigungsforderungen, die aus dem Kriege in Mexiko ihren Ursprung herleiten, verschoben seien, bis ein gegenseitiges Arrangement erzielt worden sei. Die Botschaft empfiehlt der englischen Regierung dringend die Schlichtung der Alabama-Forderungen und ein mildes Verfahren gegen die in Canada verurtheilten Fenier.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 17. Dezember. Der Minister-Präsident und der Kriegsminister eröffneten den hannoverschen Offizieren betreffs der erbetenen Zusicherungen für die Zukunft, daß von Königlicher Milde eine Würdigung Ihrer Lage zu erwarten. Auf Grund früherer Instruktionen werde der General-Gouverneur von Hannover Ihnen Näheres eröffnen. Arenschildt und Knesebeck wurde eine Audienz beim Könige nur der früheren Bekanntschaft wegen gewährt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 15. Dezember, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Orpheus (SD), Regeser; Archimedes (SD), Darmer von Königsberg; ersterer nebst Emilie, Prinzeß Royal Victoria abgegangen. Eine Bark im Ansegeln. Wind: S. Strom ausgehend. Revier $15\frac{1}{4}$ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Dezember. Witterung: trübe. Temperatur 1 ° R. Wind: N.

An der Börse.

Weizen fest und etwas höher, Schluß ruhig, loco pr. 85pfd. gelber 76—$84\frac{1}{2}$ Rt. bez., 83—85pfd. gelber Dezember $83\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Frühjahr $85\frac{1}{4}$, 86, $85\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $86\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ bez.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco $52\frac{1}{2}$—54 Rt. bez., Dezember $53\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Januar-Februar $53\frac{1}{2}$ Rt. Br., $53\frac{1}{4}$ Rt. Gd., Frühjahr $53\frac{1}{8}$, 53 Rt. bez., Mai-Juni 54 Rt. Br., $53\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 47 Rt. bez.

Hafer 47–50pfd. Frühj. 30 Rt. bez.

Rüböl matt, loco $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., 40 Ctr. $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., Dezember $11\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., $11\frac{7}{8}$ Gd., Dezember-Januar $11\frac{5}{6}$ Rt. Br., April-Mai $12\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $15\frac{7}{12}$ Rt. bez., Dezember u. Dezember-Januar $15\frac{5}{12}$ Rt. bez., Frühjahr $16\frac{1}{12}$ Rt. Br., 16 Gd.

Angemeldet: 20,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 17. Dezember, 1 Uhr 57 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 84 bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % 98 Br. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 129 Gd. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien $93\frac{3}{8}$ bez. Oesterr. National-Anleihe $51\frac{1}{2}$ bez. Pomm. Pfandbriefe $88\frac{3}{4}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $176\frac{3}{4}$ bez. Amerikaner 6% 76 bez.

Roggen Dezember $56\frac{5}{8}$ bez., 56 Gd., Dezember-Januar $55\frac{1}{4}$, $55\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr $53\frac{1}{4}$ bez., $53\frac{3}{8}$ Gd. Rüböl loco $12\frac{1}{2}$ Br., Dezember $12\frac{1}{4}$ $\frac{1}{3}$ bez., Dezember-Januar $12\frac{1}{8}$ bez., $\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $12\frac{1}{6}$ bez. Spiritus loco 16 bez., Dezember $15\frac{5}{6}$, $\frac{23}{24}$ bez., Dezember-Januar $15\frac{5}{6}$ bez., 16 Br., April-Mai $16\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ bez.

Stettin, den 17. December.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	$151\frac{3}{4}$ G	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	$150\frac{7}{8}$ G	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	$143\frac{5}{8}$ G	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 B
London	10Tag.	6 $23\frac{3}{4}$ B	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 $21\frac{3}{4}$ B	Comp.-Act.	4	670 B
Paris	10 Tg.	$80\frac{5}{6}$ B	Pomerania	4	110 G
"	2 Mt.	$80\frac{5}{12}$ B	Union	4	$101\frac{1}{2}$ G
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	$88\frac{1}{8}$ G	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	$4\frac{1}{2}$	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$ bz	Bredower "	4	—
" "	5	$103\frac{5}{8}$ bz	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	120 B	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{8}$ G	Stett. Dampf		
" "	4	$89\frac{1}{4}$ bz	Schlepp-Ges.	5	—
" Rentenb.	4	$90\frac{1}{4}$ B	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	92 B	N. Dampfer-C	4	95 G
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	100 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	—
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	$4\frac{1}{2}$	—	mühlen-Ges.	4	100 G
Starg.-P.E.A.	$4\frac{1}{2}$	94 B	Pommerensd.		
" Prior.	4	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$ B	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—